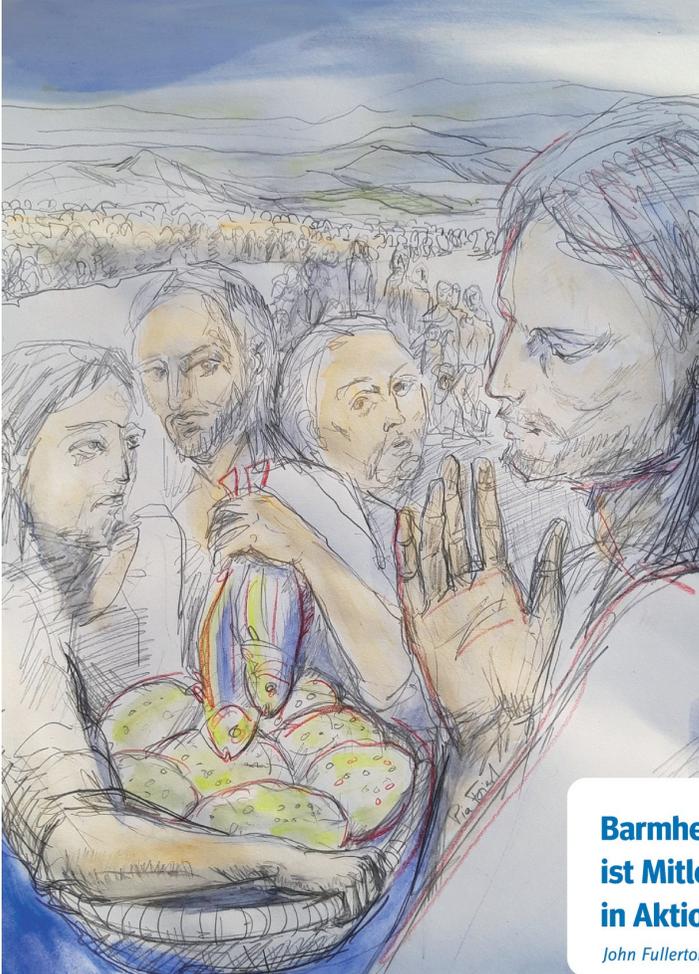


Hausgottesdienst am 18. Sonntag im Jahreskreis in der Pfarreiengemeinschaft Hohenthann

Pia Foierl



**Barmherzigkeit
ist Mitleid
in Aktion.**

John Fullerton MacArthur

Der folgende Hausgottesdienst ist eine Möglichkeit, sich mit der Gemeinschaft der Glaubenden im Gebet zu vereinen. Sie können ihn allein feiern oder mit allen, die zu Ihrer Hausgemeinschaft gehören. Schaffen Sie eine gute Gebetsatmosphäre (z.B. Anzünden einer Kerze, Aufstellen eines Kreuzes oder Christusbildes.) Wenn Sie möchten, können Sie auch die vorgeschlagenen Lieder singen. Hierzu brauchen Sie das Gotteslob.

ERÖFFNUNG

Lied: **Lobt froh den Herrn (GL 396)**

- 1. Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre! / Erhöret gern ein Lied zu seiner Ehre: / Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!*
- 2. Es schall empor zu seinem Heiligtum / aus unserm Chor ein Lied zu seinem Ruhme: / Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!*
- 3. Vom Preise voll lass unser Herz dir singen! / Das Loblied soll zu deinem Throne dringen: / Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!*

Hinführung und Kreuzzeichen:

Menschen haben Hunger – nach Nahrung für Leib und Seele, nach Zuwendung und Heilung. Jesus zeigt seinen Jüngern, was zu tun ist: Nehmt das, was vorhanden ist und ist es noch so wenig, dankt Gott und fangt an zu teilen. Und das Wunder geschieht: Alle werden satt. Und es bleibt eine Fülle übrig.

So beginnen wir: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott, unser Vater, du bist unser Schöpfer und schaust mit Erbarmen und Mitgefühl auf alle Menschen. Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen, und befähigst uns, was wir haben und können zu teilen und füreinander einzusetzen. Erneuere deine Liebe in uns und lass wirksam werden, was du in uns erneuert hast. Darum

SCHRIFTLESUNG

Aus dem Evangelium nach Matthäus

Mt 14,13-21

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach. Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. Er antwortete: Bringt sie mir her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

BETRACHTUNG

Manchmal tun und leben wir so, als ließen sie sich doch nur getrennt voneinander lösen: Die scheinbar kleinen, weil alltäglichen Besorgungen für den Lebensunterhalt und die großen, wesentlichen Fragen nach dem, was unser Leben heil und ganz macht. Jesus zeigt, dass alles mit allem und alle mit allen verbunden sind. Es gibt keine Trennung zwischen der Sorge um das Heil der Menschen, die von den

Wo der Geist Jesu wirkt, durchwirkt er alle Lebensbereiche. Im Blick auf Jesus gewinnt das Handeln eine klare Mitte und Orientierung: Er sieht die Menschen um sich. Er fühlt mit ihnen. Er gibt ihnen, was ihnen Not tut. Und er traut ihnen zu, dasselbe für andere zu tun. Wer das erlebt hat, wird alles, was er oder sie für sich braucht und regelt, so handhaben wollen und können, dass es im Blick auf und im gemeinsamen Teilen für das Wohl und Heil anderer Menschen organisiert werden kann. Nach Jesu Vorbild und im Vertrauen auf seine wirksame Gegenwart mitten unter uns kann auch unser Alltag ein Ort werden, wo alle das Wenige, was sie mit sich bringen, gemeinsam geben und teilen, – damit alle „satt werden“.

ANTWORT IM GEBET

Fürbitten:

Jesus, du hast uns Gottes Barmherzigkeit und Liebe in Fülle gezeigt. Zu dir rufen wir: A Christus, höre uns.

- Jesus, du hast dich nach dem Tod von Johannes in eine einsame Gegend zurückgezogen, um zu trauern und zu beten. Steh denen bei, die trauern, und all jenen, die eine Lebensperspektive verloren haben. – A ...
- Jesus, die Menschen haben dich gesucht und sind dir gefolgt. Zeig deine Nähe den Menschen, die Halt und Orientierung suchen. – A ...
- Jesus, du hattest Mitleid mit den Menschen und hast Kranke geheilt. Erbarme dich aller, die krank sind

und Schmerzen haben an Leib und Seele. – A ...

- Jesus, du hast die Jünger aufgefordert: Gebt den Menschen zu essen. Lass uns nicht wegschauen, wo Not ist. Gib uns Mut und Phantasie, Not zu lindern. – A ...
- Jesus, du hast das Wenige, das vorhanden war, genommen und gedankt. Lass uns jeden Tag entdecken, was du uns schenkst und wie reich unser Leben ist. – A ...
- Jesus, du hast Brot gebrochen und es den Jüngern gegeben, damit sie es austeilen. Stärke die Menschen, die für andere da sind, ihnen Zeit, Zuneigung, ein gutes Wort, ein offenes Ohr schenken, mit ihnen Freude und Leid teilen. – A ...
- Jesus, du hast das Wenige in Überfluss verwandelt. Du hast den Hunger der Menschen gestillt. Lass uns mit dir verbunden bleiben und aus deiner Nähe leben. – A ...

In einer kurzen Stille vertrauen wir Gott unsere persönlichen Sorgen und Anliegen an.

...

Vaterunser:

Beten wir um das Kommen des Reiches Gottes mit den Worten, die Jesus uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

Komm, Herr, segne uns. Segne, was wir in uns tragen an Liebe, Freude, Hoffnung, Mut und Kraft. Mag es auch noch so gering sein. Segne, was wir von all dem weitergeben und verschenken. Denn du machst es groß. Segne, was wir selbst empfangen. Segne unser Miteinander. Komm, Herr, segne uns.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: **Nun saget Dank und lobt den Herren (GL 385,1)**

Nun saget Dank und lobt den Herren, / denn groß ist seine Freundlichkeit, / und seine Gnad und Güte währen / von Ewigkeit zu Ewigkeit. / Du, Gottes Volk, sollst es verkünden: / Groß ist des Herrn Barmherzigkeit; / er will sich selbst mit uns verbünden / und wird uns tragen durch die Zeit.

Quellen: www.bistum-regensburg.de; www.bistum-augsburg.de; ww.erzabtei-beuron.de; image. Arbeitshilfe für Öffentlichkeitsarbeit; www.kath-kehl.de

AUSGELEGT



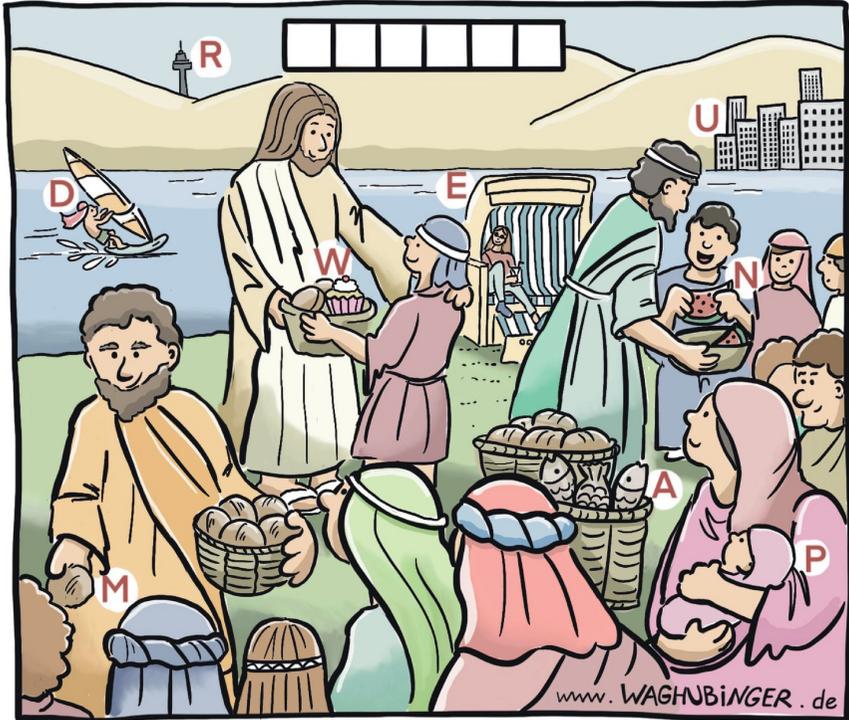
Diese Wundererzählung ist so etwas wie das Wunder aller Wunder im Neuen Testament. In den vier Evangelien wird es gleich sechsmal erzählt. Im Wesen wird immer das Gleiche erzählt, es ändern sich nur die Zahlen der Teilnehmer und die Art des Essens. Immer zaudern die Jünger und wären am liebsten alleine mit Jesus; immer verlangt Jesus zu wissen, was noch da ist an Essen; immer werden Tausende von wenigem satt und bleiben viele Körbe übrig. Mehr Wunder geht nicht.

Das bedeutet zweierlei: es muss zum einen eine Erfahrung mit Jesus geben, bei der Menschen satt wurden, obwohl kaum Essen da war. Das ist der Kern des Wunders, das – selten genug – alle vier Evangelien erzählen. Zum anderen muss es die Erfahrung geben, dass Jesus einen Hunger der Seele stillen kann – wie immer der gerade ausgesehen haben mag. In der Nähe von Jesus haben Menschen erlebt, dass ihr Gemüt zur Ruhe kam. Wir werden uns das nie genau genug erklären können, wir dürfen aber annehmen, dass diese Sättigung mit Liebe zu tun hat. Die ausgehungerten oder durstigen Menschen empfanden, dass ihnen Brot und Wasser des Lebens gegeben wurde – vielleicht durch die Fürsorge derer, die nebenan saßen und die sie bis dahin gar nicht kannten. So möge es uns auch gehen beim Empfang des Brotes. Mögen wir anderen zum Freund und zur Freundin werden und deren Seele erquickten.

Michael Becker

Wie heißt das Lösungswort?

Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Lösungswort: WUNDER

Das Wunder von der Brotvermehrung ist das in den Evangelien am häufigsten geschilderte Wunder Jesu. Immer wieder folgen die Menschen Jesus, hören ihm zu, lassen ihre Kranken heilen und vergessen darüber die eigene Versorgung. Weit von zu Hause entfernt und nichts zu essen – das konnte zur Zeit Jesu ein Problem werden. Nicht alle halten Geld, um sich etwas zu essen zu kaufen und es gab ja auch nicht an jeder Ecke einen Kiosk oder einen Supermarkt.

Gut, dass Jesus dann da war. Und dass die Jünger noch ein wenig zu essen hatten – ein paar Brote, ein paar Fische. Das nahm Jesus und dankte Gott dafür und segnete das Essen. Als es dann verteilt wurde, reichte es für alle, alle wurden satt und viel blieb noch übrig. Ein Wunder Jesu. Ein Wunder der Liebe. Auch ein Wunder des Teilens. Denn vielleicht hatten manche von den Zuhörerinnen und Zuhörern Jesu noch ein wenig zu essen dabei und teilten es mit allen, wie Jesus teilte.